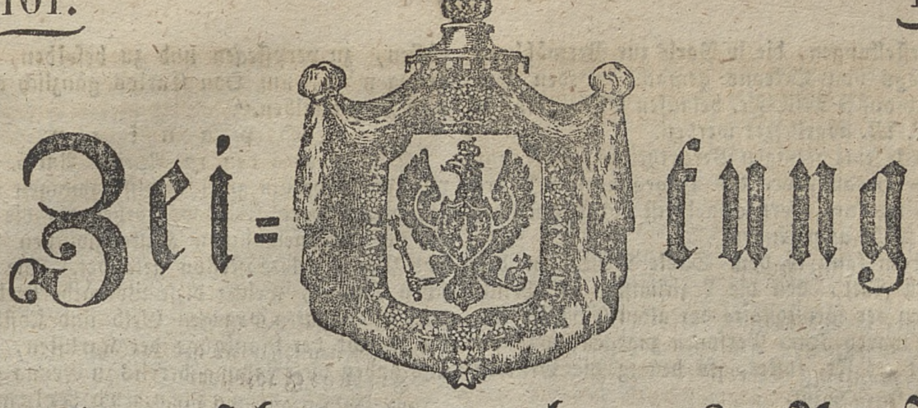
№ 101. 1837.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 2. Mai.

Inland.

Berlin den 30. April. Se. Majestät der König haben dem Kanonikus Freiherrn Victor von Beyer den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Der Fürst zu Lynar, ist nach Drehna, Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 7ten Division, von Thile II., nach Magdeburg, und der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Rhein-Provinz und der Provinz Westphalen, Dr. Roß, nach der Rhein-Provinz abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 22. April. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer ließ sich, nach Herrn Piscatory, noch einmal Herr Thiers zur Rechtfertigung der von dem Ministerium des 22. Februar in Bezug auf Algier befolgten Politik vernehmen. Nach ihm sprach Herr v. Lamartine gegen die Kreditbewilligung.

In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer war die Berathung über den Gesetz-Entwurf wegen der Erhöhung der Apanage des Herzogs von Orleans bei Gelegenheit seiner Vermählung an der Tagesordnung. Auf der Ministerbank befanden sich die Herren Molé, v. Montalivet, Barthe, Lacave-Laplagne und Rosamel. Die Vermuthung, daß der erwähnte Gesetz-Entwurf ohne irgend eine Debatte angenommen werden würde, bestätigte sich nicht. Vielmehr verlangte Hr. Garnier-Pagès das Wort. Er, so wie der General Demarçay sprachen gegen die Apanage. Nach einigen Bemerkungen des Hrn. Dupin wurden jedoch die 4 Artikel des Gesetz-Entwurfes erst einzeln, und sodann ihrem Gesammt-Inhalte nach mit 307 gegen 49 Stimmen angenommen. — Den Rest der Sitzung füllten die Berathungen über die Algierschen Angelegenheiten.

Noch nie hat ein großer Kriminal-Prozeß die Aufmerksamkeit des Publikums so wenig in Anspruch genommen, als der in diesem Augenblick vor dem Pairshofe verhandelte. Außerhalb des Palastes Luxemburg sieht man wenig oder gar keine Neugierige, und auch im Sitzungs-Saale selbst sind die Zuhörer-Tribunen bei weitem nicht vollständig besetzt. Man scheint von den öffentlichen Verhandlungen keine neuere Aufschlüsse zu erwarten, und auch selbst gegen die interessante Frage, ob Lavaux und Lacaze Mitschuldige sind, ziemlich gleichgültig geworden zu seyn. Die in der ersten Sitzung vernommenen Zeugen bezogen sich mehr auf das Attentat selbst, und konnte daher keine neuen Thatsachen ans Licht ziehen. — In der heutigen Sitzung wurde das Zeugen-Verhör beendigt, und morgen wird der General-Prokurator sein Requisitorium halten, worauf die Vertheidiger ihre Plaidoyers halten werden. Möglicherweise könnte das Urtheil schon morgen Abend erfolgen. *)

*) Einer gestern (28sten) gegen Abend in Berlin eingegangenen telegraphischen Mittheilung aus den Pariser Blättern zufolge, hat der Pairshof in seiner Sitzung vom 25sten Meunier, Lavaux und Lacaze zum Tode und zur unverzüglichen Hinrichtung verurtheilt. (Anm. d. A. P. St.-Z.)

Alle Bestellungen, die in Paris zur Vermählung des Herzogs von Orleans gemacht worden sind und die sich auf 5 Mill. Fr. belaufen sollen, müssen zum 15. k. M. abgeliefert werden.

Der durch seine häufigen Verurtheilungen bekannt gewordene Herausgeber des eingegangenen Journals La Tribune, Herr Lionel, ist vorgestern hierselbst mit Tode abgegangen.

Vorgestern fand in dem Saale Ventadour der große Ball statt, den die Legitimisten alljährlich zum Besten der Pensionaire der alten Civilliste geben. Es waren 3000 Personen zugegen, und da das Billet 20 Fr. kostet, so betrug die Brutto-Einnahme 60,000 Fr.

Die Polnischen Flüchtlinge in Paris haben sich wieder mit einem Gesuch an den Minister des Innern gewendet, um sich über die Reduction ihrer Subsidien, wodurch an 5000 ihrer Landsleute in die größte Noth versetzt würden, zu beschweren, zumal da die Polnischen Ausgewanderten sich durchaus unsträflich verhielten.

Die Algierische Debatte hat der allgemeinen Erwartung durchaus nicht entsprochen. Auch die heutige Rede des Hrn. Thiers war nicht sonderlich bedeutend. Im Allgemeinen gab er den vorigen Ministern Unrecht und suchte den Marschall Clauzel zu rechtfertigen. Er forderte die Kammer auf, keine halbe Maaßregel zu ergreifen und sich hinsichtlich Algier's zu entscheiden.

Es fallen hier fortwährend viele Bankerotte vor und fast täglich treiben sich 1000 bis 1200 unbeschäftigte Arbeiter auf dem Platze vor dem Stadthause umher. Auch zu Limoges stocken die Arbeiten gänzlich und es äußert sich unter den Arbeitern eine schlechte Stimmung.

Mit Freuden bemerkt man, daß die ängstlichen Vorsichtsmaaßregeln in der Umgebung des Königs nachgelassen haben. Gestern auf der Fahrt nach Versailles steckte er öfters den Kopf zum Kutschenschlage heraus und grüßte freundlich.

Die Nachrichten von der Spanischen Gränze sind fortwährend ohne alles Interesse.

In einem hiesigen Blatte liest man: „Es ist seit einigen Tagen an der Börse und im Publikum viel von einer Unterhandlung der Spanischen Regierung mit Herrn Aguado in Betreff einer neuen Anleihe die Rede gewesen. Man hat bis jetzt wenig Bestimmtes über diese Unterhandlungen erfahren, und viele Personen haben sogar an der ganzen Sache zweifeln wollen, da Herr Aguado bis jetzt eben nicht sehr günstig für die Regierung der Königin gestimmt war, die ihm seinen Titel als Marquis von Marisma entzogen hat. Es scheint indeß gewiß, daß Eröffnungen gemacht worden, und daß die Unterhandlungen sogar schon ziemlich weit vorgerückt sind. Diese Anleihe soll hauptsächlich zum Zweck haben, eine neue constitutionnelle Armee unter den Befehlen des Generals Cordova auszurüsten, zu verpflegen und zu besolden, die stark genug wäre, um Don Carlos gänzlich aus Spanien zu vertreiben."

Spanien.

Barcelona den 12. April. Am 5. und 6. d. wurden wiederum zwei Schiffsladungen mit Waffen und andern Kriegsvorräthen für die Karlisten an der Valencianischen Küste zwischen Burriana und Torre del Castellon gelandet. Die Sardinischen Schiffe, welche diese Vorräthe herbeigeführt hatten, nahmen dagegen Geld und Kostbarkeiten, die Frucht der Raubzüge der Karlisten, mit sich, und haben diese Ladung bereits zu Genua geborgen.

Großbritannien und Irland.

London den 22. April. Der Spectator sagt: „Trotz dem, daß ministerielle Blätter selbst auf ein Vorhaben der Whigs, das Staatsruder zu verlassen hingedeutet haben, glauben wir doch nicht daran, so wie wir es auch nicht für wahrscheinlich halten, daß Sir Robert Peel und die andern Tory-Häupter schon bereit ständen, an die Stelle der Whigs zu treten, denn ein solches Unternehmen von ihrer Seite würde unter den jetzigen Verhältnissen sehr gefahrvoll für sie seyn. Alle Schwierigkeiten, mit denen die Whigs zu kämpfen haben, würden die Tories eben so stark drücken; Irland würde erst recht feindselig werden; die Mittelklassen in England würden auf den Sturz eines solchen Kabinets hinarbeiten, und die Massen, die schon, aus Mißvergnügen über die Whigs in einem höchst entzündbaren Zustande sind, würden noch strengere Rechnung mit den Tories halten."

Die Zeitungen vom Cap bis zum 15. Februar lauten noch immer vortheilhaft über die Kaffern, deren Häupter, um alle Versuchungen zu einem rohen Betragen zu verhüten, den Beschluß gefaßt hatten, das Trinken mit den Handelsleuten ganz zu unterlassen. In Folge dessen war in Grahamstown und längs der Gränze eine amtliche Warnung an die Unterthanen der Kolonial-Regierung, die sich im Kafferlande aufhalten, ergangen, daß sie keinerlei Art geistiger Getränke dort verkaufen, vertauschen, oder auch nur das Verschenken davon gestatten sollten, bei Strafe der Konfiskation ihres Eigenthums, wovon die Hälfte dem Angeber zufallen solle. Durch einen von den Häuptlingen Sutu, Makomo und Tyeli unterzeichneten Befehl, werden demjenigen zehn Kühe versprochen, welcher eine Einschwärzung von Branntwein in ihr Gebiet entdeckt und anzeigt. Für die im Kaplande stattgefundene Wiederverzichtleistung auf die Adelaide-Provinz werden gar keine Gründe angegeben.

Man hat Briefe aus Kalifornien vom 29. Dezember, welche zwar nicht von einem wirklich dort erfolgten Aufstande melden, wohl aber von Bestrebungen der Amerikaner, dort einen solchen zuwegezubringen. Die Mexikanische Regierung hatte daher Truppen dorthin gesandt, um dies zu verhindern.

Oesterreich.

Wien den 19. April. In Folge der Fortschritte der Pest in Bosnien ist die Quarantäne-Zeit in der Contumaz-Anstalt zu Brody auf 40 Tage erhöht worden. Die Kaufleute in Bosnien sind durch diese Anordnung um so mehr in diesem Augenblicke betheiligt, als manche, welche die Leipziger Messe besuchen wollten, dadurch abgehalten sind, die Gränze zu passiren, um noch zu rechter Zeit dort einzutreffen.

Persien.

Berichten aus Ostindien zufolge ist die Verwirrung in Afghanistan größer als je. Alle Parteien sind in Waffen gegen einander. Der Prätendent zum Throne von Cabul, der Herat im Besitz hat, war kaum von der Furcht einer Persischen Invasion befreit, als er Truppen gegen Candahar schickte, und auf der andern Seite dringt Kurrem Singh, der Sohn von Rundschit Singh, der in Pechawer kommandirt, in seinen Vater, ihm die Eroberung von Cabul zu erlauben. Aber dieser hat andere Pläne, und hat immer erklärt, daß er den Besitz von Cabul nicht wünsche, und sein Ehrgeiz ist ganz auf das Indus-Thal gerichtet. Er drohte bei dem Abgange der letzten Nachrichten eine Armee den Indus herauf zu schicken und Schikarpur, das zu Sind gehört, und die erste Handelsstadt am Indus ist, zu besetzen. Der Amir von Sind ist keinesweges im Stande, sich mit den Waffen zu vertheidigen, da sein Hof und Land von Faktionen aller Art und Verschwörungen im Innern seiner Familie zerrissen sind. Dagegen ist die ganze Englische Diplomatie in Bewegung, ihn gegen die Sikhs zu vertheidigen. Oberst Pottinger ist nach Hydrabad, der Hauptstadt in Sind, geschickt worden, Capt. Burnes ist in Schikarpur, und der Resident von Ludiana hat Befehl erhalten, sich nach Lahore zu begeben; denn wie es auch gehen mag, ist die Indische Regierung entschlossen, das Industhal nicht in die Hände von Rundschit Singh fallen zu lassen.

Vermischte Nachrichten.

Am 16. April Nachmittags ereignete sich in Düsseldorf ein merkwürdiger Selbstmord. Ein alter Invalide, Gott weiß aus welchen Gründen des Lebens überdrüssig, begab sich in die Nähe der Garnison-Bäckerei, wo der Strom eine bedeutende Tiefe hat, an das Ufer des Rheins und rief einen vorübergehenden Knaben an und fragte denselben, ob er schreiben könne. Auf die bejahende Antwort gab er ihm Schreibmaterial, diktirte seinen Namen, sein Alter und schenkte ihm den wahrscheinlichen Rest seines Vermögens, 3 Sgr., so wie er ihm auch einen Rest Stangen-Tabak zum Präsent anbot. Der Knabe weigerte sich, beides anzunehmen, der Alte aber machte dem Streit plötzlich dadurch ein Ende, daß er seinen Rock abwarf und sich in die Fluthen stürzte, die ihn dann auch augenblicklich begruben.

Der Betrüger Fritz aus Berlin, der sich durch seine Gaunereien unter einer Menge von Namen (u. A. auch dem eines Barons v. Minnigerode) im Süden wie im Norden Deutschlands berüchtigt machte, ist zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Seine Geistesgenossin, die Betrügerin Wilke, welche unter Anderen eine Charlottenburger Dame um ihr ganzes Vermögen gebracht hat, ist zu 12 Jahr Zuchthaus verurtheilt.

(Schlüssel zu der Befehdung der Mad. Crescini in Warschau.) Neueren Nachrichten zufolge traf Madame Crescini unmittelbar nach Dem. Carl in Warschau ein. Letztere hatte ungeheuren Enthusiasmus erregt, und da Mad. Crescini ebenfalls schnell eine große Partei fand, so entzündete sich alsbald ein heftiger, wenn auch unblutiger Kampf zwischen den Crescino's (Christino's) und den Karlisten, der mit nicht geringerer Bitterkeit geführt ward, als der Spanische. Da die Warschauer Kämpfer sich ebenfalls in keine Hauptschlacht eingelassen haben, sondern den Krieg nur nach Guerilla-Art führen, so läßt sich nicht ermitteln, ob bereits eine, und welche Partei den Sieg davongetragen. Bemerkenswerth hierbei ist noch, daß — umgekehrt wie in Spanien — in Warschau die Karlisten die Liberalen, die Christino's dagegen die Aristokraten sind. X.

Musikalisches.

Miß Robena Ann Laidlaw, Pianistin der Herzogin von Cumberland, berührt Posen bei ihrer Durchreise von Warschau nach Berlin. Empfohlen an hiesige Musik-Freunde, und durch sie angeregt, wird sie, wahrscheinlich im hiesigen Logen-Saale, eine musikalische Soirée geben. — Londoner, Berliner, Königsberger, Warschauer Blätter sind voll des Lobes über ihr vortreffliches Klavierspiel. Ref. hat durch die That hiervon Ueberzeugung gewonnen. Mit nicht gewöhnlicher Kunstfertigkeit überwindet sie die, alles bisherige überbietenden Schwierigkeiten des gefeierten Klavier-Componisten neuester Zeit, Schopin; dabei tritt in ihrem Spiel Eleganz im Anschlage und im Vortrage viel Gemüth überraschend hervor. Den zahlreichen Freunden der Tonkunst unserer Stadt wird die beabsichtigte musikalische Abend-Unterhaltung der jungen Künstlerin, deren äußere Erscheinung überdies einnehmend ist, gewiß befriedigenden Genuß gewähren.

Posen den 29. April 1837. E.

Todes-Anzeige.

Mit tiefbetrübtem Herzen widme ich allen theilnehmenden Freunden und Bekannten die Traueranzeige, daß der unerbittliche Tod meine geliebte Gattin, und Mutter von fünf, an ihrem Grabe weinenden Kindern, nach gänzlicher Entkräftung, zufolge schwerer Entbindung von einem todten Zwillingspaare, am 26sten d. Mts. Abends 9 Uhr von meiner Seite riß. Mein Schmerz ist unendlich und

nur der Glaube an ein besseres Wiedersehen läßt mich ihn ertragen.

Bromberg den 28. April 1837.

Joseph Zeeh,
Musik-Direktor des Stadttheaters zu Posen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

A. Die hiesigen Bäcker liefern im Monat Mai d. J. durchschnittlich:

für 5 sgr. ein feines Roggenbrod von 7 Pfund,
" 5 sgr. ein mittleres Roggenbrod von 9 Pfund,
" 5 sgr. ein Schwarzbrod von 11 Pfund,
" 1 sgr. eine Semmel von 21 Loth.

Am billigsten verkaufen, bei vorausgesetzter Güte:

a) für 5 sgr. ein feines Roggenbrod von 10 Pfd.;
b) für 5 sgr. ein mittleres Roggenbrod von 12 Pfd.;
c) für 1 sgr. eine Semmel von 24 Loth:
der Bäckermeister Joseph Feiler, Judenstraße No. 325.;
d) für 5 sgr. ein Schwarzbrod von 15 Pfund:
die Bäckerfrau Elisabeth Schönig, Bäckerstraße No. 36.;
und der Bäcker Joseph Letniewski.

B. Die sämmtlichen hiesigen Fleischer verkaufen im Laufe des Monats Mai c., bei vorausgesetzter Güte, durchschnittlich:

ein Pfund Rindfleisch für 2 sgr. 6 pf.,
" " Schweinefleisch für 3 sgr.,
" " Kalbfleisch für 2 sgr. 6 pf.,
" " Schöpsenfleisch 2 sgr. 6 pf.

Am billigsten verkaufen:

die Fleischermeister:
1) Musielski, Alt-Markt,
2) Reschke, Neu-Markt,
3) Beyer, dto.:
für 2 sgr. ein Pfund Rindfleisch,
4) Brykczynska, Neu-Markt,
5) Karaszkiewicz, dto.:
für 2 sgr. 6 pf. ein Pfund Schweinefleisch;
6) Leonski, Neu-Markt:
für 2 sgr. ein Pfund Kalbfleisch und eben so theuer 1 Pfund Schöpsenfleisch.

Was ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Posen den 28. April 1837.

Königl. Kreis- und Stadt-Polizeidirektor.
v. Hobbera.

Bekanntmachung.

In dem diesseitigen Amtsblatte vom 18ten dieses Monats No. 16. ist eine umständliche Bekanntmachung, die Straßenreinigung in hiesiger Stadt betreffend, aufgenommen, auf welche das betheiligte Publikum hierdurch aufmerksam gemacht wird.

Posen den 19. April 1837.

Königliches Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorium.

Guter frischgebrannter Rüdersdorfer Steinkalk im billigsten Preise ist bei Unterzeichnetem, Wallischei No. 25., stets zu bekommen.

J. Goślinsky.

Frisch angekommener, vorzüglich guter Limburger Sahn-Käse, ist zu sehr billigem Preise zu haben bei: J. Ephraim,
Friedrichs- und Schloßstraßen-Ecke No. 3.

Die neu etablirte

Leinwand- und Tischzeug-Handlung von Jacob Königsberger,

empfiehlt, außer einem reichhaltigen Lager von schlesischer und sächsischer Leinwand, ein bedeutendes Sortiment

wirklich ächter **Bielefelder Leinwand**

welche sich durch ihr schönes Ansehen und außerordentlicher Haltbarkeit vor allen andern Leinen auszeichnet,

von 20 bis 80 Rthlr. das Stück.

Alle Sorten weißer Waaren, die neuesten Gardinen und Möbel-Zeuge, Teppiche und Wachsleinwand, so wie **schwere Wollsackdrilliche,** und alle in Leinen einschlagenden Artikel.

Für Herren:

Die neuesten Westen- und Hosenzeuge, Cravatten, bunte, leinene und seidene Taschentücher, Handschuhe und **fertige Leibwäsche,** zu den billigsten und **reell-festen Preisen.**

Börse von Berlin.

Den 29. April 1837.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$102\frac{5}{12}$	$101\frac{11}{12}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	100	$99\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	$64\frac{1}{2}$	64
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	102	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	103	$102\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	43	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	$103\frac{1}{4}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	$103\frac{3}{4}$	—
Ostpreussische dito	4	$103\frac{1}{4}$	—
Pommersche dito	4	—	$103\frac{5}{8}$
Kur- und Neumärkische dito	4	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{4}$	—
Schlesische dito	4	—	$106\frac{3}{8}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	86	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{8}$	$12\frac{5}{6}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	13	$12\frac{1}{2}$
Disconto	—	—	$4\frac{1}{2}$